

# Istrien

## Von Dinosauriern, Naturparadiesen und Römern

Von Silke Liebig-Braunholz und Sohn Felix



Der Hafen von Fazana.

Felix liebt Istrien. Sofort ist er von der Idee begeistert, auf der Halbinsel Urlaub zu machen. Wir planen eine Entdeckungstour durch Pula und den Nationalpark Brioni. Seine Vorfreude ist groß – auf Brioni werden wir mit einem elektrischen Auto unterwegs sein.

Der Wind weht uns um die Nasen an diesem Morgen. Es ist frisch hier in Fazana, dem Ort, von dem das Boot um 9 Uhr ablegen wird. Unsere Begleiterin Branka Bilos wartet schon auf uns. Auch sie hat eine dicke Jacke übergezogen und ist wie wir gut gerüstet für den Ausflug zum Paradies auf Erden, wie der Archipel Brioni mit seinen 14 Inseln und einigen aus dem Meer ragenden Felsen nordwestlich von Pula genannt wird. Das Boot steuert die größte der Inseln an, die Veli Brijuni – so in der Landessprache – die 5,6 Quadratmeter groß und wegen ihrer vielfältigen Flora und Fauna seit 1983 Nationalpark ist.

„Mama, ich will an Deck bleiben und auf das Meer schauen“, erklärt Felix, der den warmen Platz in

der Kajüte an Bord damit ablehnt. Er genießt die Tage am Meer und liebt die unendliche Weite auch noch als wir nach 15 Minuten Brioni bereits erreicht haben. Eine angenehme Ruhe fängt uns ein. Wir lassen uns verzaubern von dieser Idylle bis Felix das elektrische Gefährt sieht, mit dem wir den Nationalpark sogleich entdecken werden.

„Das ist ja ein tolles Auto“, sagt er und umkreist es. Während Branka den Schlüssel für das Auto an der Rezeption des hiesigen Hotels holt, erklärt ihm sein Vater die Funktionsweise. Fünf Minuten später stehen wir vor dem Tor zur Brioni-Safari und Felix freut sich auf die Tiere. Branka erzählt uns von den rund 1000 Hirschen, die hier leben. „Diese dunkelbraunen Dammhirsche mähen nicht nur den Rasen, in dem sie das Gras fressen, sondern halten auch die Blätterkuppen der Steineichenbäume flach, die deshalb gleich bleibend schön aussehen“, erklärt sie.

Doch die Hirsche sind nicht die einzigen Tiere auf der Insel. Es gibt rund 15 Arten hier, die sich auf etwa 9 Hektar Inselfläche frei bewegen können in

einem Paradies mit etwa 250 Vogel- und rund 700 verschiedenen Baum-, Pflanzen- und Gewächsarten, wie beispielsweise Lorbeerbäumen, Olivenhainen oder wilden Orchideen. Auch der älteste Olivenbaum Kroatiens ist hier zu finden. Er ist etwa 1700 Jahre alt und hat vor zwei Jahren noch 5 Liter Olivenöl gegeben – für Naturforscher ein Phänomen. Ebenso bietet diese Insel in ihrer Existenz bedrohten Lebewesen einen schützenden Raum: Die kroatische Rinderart Boskarin lebt hier; zahlreiche Tierpfleger und Gärtner sorgen für die Erhaltung ihrer Lebensbedingungen.

Die meisten Tiere sind Gastgeschenke an den ehemaligen jugoslawischen Präsidenten Josip Broz Tito. Er hat während seiner Amtszeit sechs Monate im Jahr auf Brioni verbracht und etwa 90 Staatsbesucher in der berühmten „weißen Villa“ empfangen. Indira Gandhi brachte ihm bei ihrem Besuch die beiden heute 40-jährigen Elefanten Lanka und Sony mit, die seit ihrem zweiten Lebensjahr auf Brioni leben. Eine Ausstellung gibt Aufschlüsse über die vielfältigen Beziehungen Titos zu allen politischen Systemen dieser Welt und zeigt ihn mit seinen Gästen. Nicht zuletzt erfahren wir, dass das Abkommen der blockfreien Staaten am 19. Juli 1956 von den Staatsoberhäuptern Gamal Abdel Nasser (Ägypten), Jawaharlal Nehru (Indien) und Tito auf Brioni unterschrieben wurde.

Branka Bilos erzählt uns aber auch von gewaltigen Funden auf diesem beeindruckenden Fleckchen Erde und führt uns zu einer Stelle, die Besucher ohne Führung nicht finden können. Plötzlich stehen wir vor dreizehigen Spuren zweibeiniger Dinosaurier, die sich vor etwa 115 Millionen Jahren entlang des seichten Gebietes hier fortbewegt haben. „Waren echte Dinos hier“, fragt Felix unsere Begleiterin, die ihm daraufhin die auf einer Tafel nachzulesende Geschichte über räuberische Fleischfresser namens Theropoden erzählt. Das findet er spannend und versucht sich vorzustellen wie groß diese Tiere waren. Branka ist dabei auch ein wenig stolz. Sie hat uns an diesen Ort geführt



Felix mit einigen der rund 1000 Hirsche



Felix im Amphitheater Pula



Mit dem elektrischen Auto unterwegs zur Safari



Spuren von Dinosauriern

und bemerkt nun unsere Begeisterung. Dann führt sie uns in die Zeit der Römer und zu einem byzantinischen Kastrom. „Die Römer waren lange hier und haben schon im 2. Jahrhundert vor Christi Öl und Wein hergestellt“, erklärt sie und zeigt uns eine alte Pressanlage. Felix springt sofort hinein und versetzt sich in sein Asterix-Computerspiel. „So sah das also in echt aus“, sagt er, während Branka von der langen Tradition erzählt.

Auf dem Rückweg fahren wir wieder an den Staatsvillen vorbei, die für Besucher nicht zugänglich sind. Außerdem lässt uns Branka an der Robert Koch-Allee halten. Der deutsche Mediziner war in den Jahren 1900 und 1901 auf der Insel und hat diese von der Malaria-Mücke befreit, in dem er einige Sümpfe trocken legte. „Aus Dankbarkeit wurde ihm eine Allee mit Pinienbäumen gewidmet“, erzählt Branka. Als wir wieder an der



Die Robert Koch-Allee auf Brioni

Schiffsanlegestelle ankommen, steht das Boot schon bereit. Wir verlassen Brioni und fahren zurück nach Fazana. Hier stärken wir uns in dem kleinen Fischrestaurant „Konoba Feral“ etwa 30 Meter von der Anlegestelle entfernt. Felix nutzt die Gelegenheit zu einem kurzen Mittagschlaf – ihm tat die frische Luft auf der Insel derart gut, dass er nicht einmal bemerkt als seine Pfannkuchen mit Schokolade aus der Küche kommen. Wir lassen ihn schlafen, er hat noch eine weitere Entdeckungstour vor sich.

Zwei Stunden später treffen wir Marina Suran direkt vor dem Amphitheater in Pula. Marina ist staatlich geprüfte Reiseleiterin für die Region Istrien und möchte uns auf den Spuren der Römer wandeln lassen. „Die Römer haben Pula als Stadt und ihre Kolonie gegründet. Sie kamen nach den Histriern, die Istrien zuerst besiedelt haben“, sagt

sie. Über das Amphitheater weiß sie einiges zu erzählen. Felix fühlt sich erneut zurück versetzt in sein Computerspiel und findet es Klasse, dass er in der Arena herumtollen darf. Marina erzählt uns unterdessen, dass das Amphitheater um das Jahr 80 erbaut wurde. Dann lässt sie uns teilhaben an ihrer bildlichen Sprache in perfektem Deutsch. Sie hat schließlich viele Jahre in Deutschland gelebt und ist erst vor drei Jahren mit ihrer Familie in die Heimat zurück gekehrt. Dass sie nun über das Amphitheater berichten darf, macht sie stolz. „Wir sind froh, dass die 32 Meter hohe Arena erhalten geblieben ist und heute wieder einen Anziehungspunkt für viele Menschen aus aller Welt darstellt“, erzählt sie. Nicht nur die zahlreichen Konzerte mit Weltstars wie Luciano Pavarotti, der 2004 hier zu Gast war, oder den Rockgrößen Sting und Joe Cocker, haben der sechstgrößten antiken Arena der Welt zu neuem Ruhm verholfen.

Vorbei sind die Zeiten der Gladiatorenkämpfen, von denen uns Marina erzählt. „Die Gladiatoren waren keine Römer. Sie waren Gefangene, Verbrecher oder Rebellen und mussten sich zum Vergnügen der bis zu 23000 Zuschauer hier mit wilden Tieren messen“, beschreibt sie uns das Szenario. Die Tage der Antike seien jedes Jahr neben den Konzertveranstaltungen ein Höhepunkt des städtischen Leben und ließen diese Kämpfe wieder aufleben. Doch Felix ist gar nicht wohl bei dieser Vorstellung. Er will viel lieber auf den ehemaligen Rängen klettern und freut sich auf die unterirdische Ausstellung. Marina führt uns zu den alten Amphoren, die im Meer gefunden wurden. Sie erzählt uns vom Oliven- und Weinanbau in Istrien. Alle Funde seien aus der alten römischen Ölfabrik in Barbarigi – etwa 10 Kilometer von Pula entfernt – in die Ausstellung im Amphitheater transportiert worden. Als Felix seinen Namen auf einer Tafel liest, fragt er nach dem Grund. Als ihn Marina aufklärt, ist er außer sich: Schon zu Zeiten der Römer gab es eine Firma namens Felix, die Amphoren für den Transport von Wein und Öl produzierte.

Am späten Nachmittag werden unsere Beine schwer. Wir sind viel gelaufen und haben einiges entdecken können. Marina fragt uns, ob wir gemeinsam ein Eis essen wollen und wir sind sofort einverstanden. Während wir durch die Straßen der 75000-Einwohnerstadt Pula wandeln, erzählt sie uns noch einige Geschichten aus venezianischer und jugoslawischer Zeit. Auch den Augustustempel im ehemaligen römischen Stadtzentrum, das die Römer Forum nannten, zeigt sie uns. Nachdem wir den Triumphbogen der Sergier durchquert haben, erreichen wir das kleine Café. Felix bestellt wie immer zwei Kugel Schokoladen-Eis und grinst über das gesamte Gesicht. Er ist froh, dass nun der gesellige Teil des Tages anbricht. Doch er betont noch mal, dass er gern auf den Spuren der Römer gewandelt ist. „Brioni hat mir sehr gut gefallen. Vor allem die Tiere und das Auto“, erklärt er uns. Als Marina ihm über das Haar streichelt und fragt, ob er sich denn auch in Pula wohl gefühlt hat, bestätigt er und sie genießt anschließend ihren Espresso.

### Istrien:

Die istrische Halbinsel hat eine Fläche von 3.476 Quadratkilometer. Dieses Gebiet teilen sich die drei Staaten Kroatien, Slowenien und Italien. Die istrische Küste besteht hauptsächlich aus karstigem und kalkhaltigem Boden. Durch Überflutung karstiger Vertiefungen entstanden spezifische und verzweigte Buchten, wie beispielsweise der Hafen Pula, die Medulinische Bucht oder die Küstenlandschaft von Rovinj. Zu erreichen ist Istrien mit dem Flugzeug, Zug, Schiff oder Auto. Es gibt zwei Flughäfen in Pula und Rijeka.

### Klima:

Die Witterungslage der istrischen Halbinsel wird vom Mittelmeerklima bestimmt. Es zeichnet sich durch milde Winter und lange, warme Sommer aus. Die höchste Durchschnittstemperatur im Juli, dem wärmsten Monat, beträgt 23 Grad.